

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungsgebühren und in allen Kiosken erhältlich

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftsbericht, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Kritik

Postamt für den Monat frei Haus 2 RM (halbjährlich 1 RM); durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: "Arbeiterstimme", Dresden-Al. / Geschäftsstelle und Expedition: Dresden-Al. Güterbahnhofstr. 2 / Grenzbrief-Sammelmarke 17250 / Postdirektion Dresden Nr. 17255. "Zum Schlag" - Ausstellung: Dresden-Al. Güterbahnhofstr. 2 / Zeitung: Amt Dresden Nr. 17250 / Druckerei: "Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Ausgabestelle: Die neuamal gesetzte Sonderpoststelle ober deren Raum 0,20 RM. für Familienangelegenheiten 0,20 RM. für die Reklamezelle anschließend an den breitgepflasterten Teilstellen 1,25 RM. Ausgaben-Zinnahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-Al. Güterbahnhofstr. 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer am Sonn- und Feiertag / In Jäger hohes Geball besteht ein Aufschuss auf Verteilung der Zeitung oder auf Durchzahlung des Abonnementes

2. Jahrgang

Donnerstag, den 23. Dezember 1926

Nummer 287

Abmarsch zur Koalition

Geburtsstunde der KPD-Arbeiter durch "links" Führer
Große Koalition in Sachsen in Vorbereitung

Dresden, den 23. Dezember 1926.

Der Sozialist ist gefallen. Der Sinn der in den letzten Tagen in der sozialdemokratischen Presse in Sachsen geführten Kommunikationskämpfe wird nunmehr allgemeinverständlich. Wir waren schon in den letzten Tagen darauf hingewiesen, daß der sozialdemokratischen Schwund des Vorwärts, der in der geläufigen KPD-Presse abgedruckt wurde, sowie auch das gefälschte Zeitblatt der Dresdner Volkszeitung und alle die übrigen Lügenreden und Schätzchen der "links" KPD-Presse gegen die Kommunisten nur den einen Sinn haben, unter den sozialdemokratischen Arbeitern Stimmung gegen die Kommunisten zu machen. Die Absicht der linken Führer konnte nur sein, in der letzten Front wie der Parteivorstand auch in Sachsen der Großen Koalition die Bahn freizumachen und den Widerstand der SPD-Arbeiter zu brechen. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen der linken KPD-Führer hat sich diese Voraussetzung bestätigt. Die linken sozialdemokratischen Führer wollen sich zur Koalitionsregierung in Sachsen vor. Diese Tat ist nicht mehr zu bestreiten. Sie wird bestätigt nicht durch die Ablehnung der kommunistischen Vorschläge zur sozialdemokratischen Kampf für die Aufführung des Sächsischen Landtages am 11. Januar, sondern durch die offene Propaganda sozialdemokratischer Führer in den lästigen Parteiergebnissen. In der Oberlausitzer Volkszeitung vom Montag, den 20. Dezember, steht der verantwortliche Redakteur Bommach die Karten auf. In einem Bericht über die Bezirksversammlung der KPD in Löbau wird die Absicht der linken sozialdemokratischen Führer offen ausgesprochen. Nach diesem Bericht hat Bommach bei seinem Referat über die Lage in Sachsen folgendes ausgeführt:

"Es ist nicht möglich, eine reine Kabinettsregierung zu bilden weil — abgesehen von der Unzuverlässigkeit der Kommunisten — die vier Vertreter der KPD eine solche Regierung nicht mitmachen; ebenso unmöglich sei vorzeitig der Landtag. Die Taktik der Partei, die Verantwortung für die Regierungsbildung zu übernehmen und mit einem kraftvollen Arbeitssprogramm vor die Wähler zu treten, müsse aufgegeben werden. Nachdem jedoch alle Versuche, eine Regierung zu bilden, fehlgeschlagen seien und auch in der Zukunft keine Aussicht besteht, auf dem bisher eingeschlagenen Wege zum Ziel zu kommen, müsse man den Verhandlungsweg beschreiten. Die nächsten Wochen werden Sicherheit bringen. Jetzt haben die Parteidienststellen im Land das Wort. Die verantwortlichen Instanzen der Partei müssen wissen, wie die Parteidienststellen über die Situation denkt, und die Parteidienststellen haben die Pflicht, auszuschreien, was im Laufe einer Regierung, ganz gleich, mit welchen Gruppen vorgeht, dann muß sich die ganze Partei hinter die Fraktion stellen, bis uns eine spätere Wahl in die Lage versetzt, eine sozialistische Politik treiben zu können."

Es gelang, so geht aus dem Artikel der Oberlausitzer Volkszeitung hervor, diesem "links" Koalitionsfreund Bommach, die Bezirksversammlung so gründlich einzufüllen, daß auch eine zufällige Funktionäre dieser Stellungnahme Bommachs zustimmen und die Oberlausitzer Volkszeitung schließlich ihren Bericht über die Versammlung mit folgender Feststellung:

"Am Schlus der äußerst sachlich geführten Diskussion forderte der Vorsitzende, Genosse Bommach, durch einen klaren Beschluss festzustellen, daß sich die Parteidienststellen im Bezug Löbau damit einverstanden erklären, daß der Vertrag einer Regierungsbildung unter Hinzuziehung der der Sozialdemokratie nahestehenden Parteien im Landtag gemacht wird. Die Parteidienststellen werden sich ebenso rathaltig hinter eine solche Regierung stellen, wie sie bisher die Politik der Parteidienststellen und der Fraktion unterstützen haben."

Auf diese Weise versuchten jetzt die "links" sozialdemokratischen Führer unter dem Druck des Parteivorstandes auch in Sachsen einen neuen Vertrag an den Arbeitern zu begehen. Das, was Bommach in Löbau versucht, wird von anderen "links" KPD-Führern fortgeführt. Erinnert sei nur an die Haltung Klupsels, der in der Gewerkschaftszeitung offen für die Große Koalition Propagande mache. Wie uns aus den Kreisen sozialdemokratischer Arbeiter berichtet wird, werden die Verhandlungen der "links" KPD-Führer, eine Koalitionsregierung in Sachsen zu schaffen, in den Parteidienststellen immer stärker betont und vertreten. Wenn man auch zunächst noch nicht mit der Volkspartei die Koalition verlangt, so befürwortet man aber zumindest eine Regierungskoalition mit den Demokraten, der USPD und den Aufwertungsparteien. Von Sozial, nach dem Sturz einer solchen Minderheitsregierung den Weg zur Großen Koalition freizubekommen und die Kommunisten dann verantwortlich machen zu können. Das ist der alte Trick parlamentarischer Schieber, auf den wir schon verschiedentlich hingewiesen haben.

Zwischen werden die Verhandlungen zur Bildung der Regierung unter den bürgerlichen Parteien fortgesetzt. Der Dresden-Kreisler berichtet heute morgen, daß am Mittwoch wiederum Verhandlungen stattgefunden haben. In einigen Punkten soll man bereits in einer Einigung gekommen sein. Doch kann so leicht die Teilunion mit die Koalitionsvertreter den langjährigen Pfeindkämpfern noch nicht aufnehmen können, ohne daß sie die Zustimmung ihrer Fraktion einholen. Der KPD-

bemerkte, daß obwohl ein abschließendes Ergebnis noch nicht erreicht worden ist, sich der Eindruck verstärkt habe, daß bis zum Wiederaufzutreten des Landtages am 11. Januar eine Lösung herbeigeführt werden kann. Am 4. Januar werden die Verhandlungen zwischen den Fraktionen fortgesetzt.

Der Dresdner Anzeiger, der heute morgen auf die in Löbau geführte Entschließung Bezug nimmt, bemerkte, daß es nicht uninteressant sei, daß man in der KPD durchaus nicht ohne Widerspruch der Ablehnung jeder Koalition — zu zieht. Es kann also damit gerechnet werden, daß die bürgerlichen Parteien vor einem endgültigen Abschluß ihrer Versprechen auf Grund der Koalitionsforderungen der "links" sozialdemokratischen Führer noch einmal den Versuch zur Verständigung und zur Bildung einer Großen Koalition in Sachsen unternommen werden.

Es ist schon heute klar, und die gesetzte Kommunikation, die in den nächsten Tagen noch in verstärktem Maße fortgesetzt werden wird, zeigt darauf hin, daß die "links" sozialdemokratischen Führer in Sachsen aus der ihnen unangenehmen Situation herauszukommen versuchen und bereit sein werden, wenn auch auf Umwegen, die Wünsche des Parteidienstes zu erfüllen, daß die Widerstand der sozialdemokratischen Arbeiter zu brechen. Und deshalb diese Lügen und diese Hecke, mit denen man die Ablehnung gemeinsamen Zusammengehens mit den Kommunisten in der Öffentlichkeit nachzuweisen und begründen will. Das ist der ganze Zweck der Uebung.

Die sozialdemokratischen Arbeiter aber dürfen sich nicht ausspielen von den linken Phrasenreihen bestimmen lassen. Wollen die "links" Führer zur Großen Koalition und zum Bündnis mit dem Bürgertum so dürfen sich die KPD-Arbeiter trotz aller Hecke nicht abhalten lassen, gemeinsam mit den Kommunisten zu marschieren, und die außerparlamentarische Front in den Gewerkschaften und Betrieben herzustellen. Gemeinsam den Kampf zu organisieren gegen die Sozialverträge in den eigenen Reihen, gegen den Bürgerkrieg in Sachsen und im Reich, für die Aufführung des Sächsischen Landtages.

Hungerweihnachten

Stettin, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Vom Gewerkschaftsamtshaus war gestern eine Gewerkschaftslandgebung vor dem Rathaus einberufen worden, da der Magistrat weitere Verhandlungen mit dem Gewerkschaftsamtshaus zugesagt hatte. Ohne daß ein Verbot der Versammlung erfolgt wäre, wurde der Platz vor dem Rathaus durch ein ungehauenes grobes Ausgezog von Schoppe abgesperrt. Entgegen den Befürchtungen weigerte sich der Oberbürgermeister, zur festgelegten Zeit mit dem Gewerkschaftsamtshaus zu verhandeln. Mehrere tausend Gewerkschaftler marschierten dortherin durch die Straßen Stettins zur Hasenstraße, wo ein Bericht über das Verhalten des Oberbürgermeisters gegeben wurde. Nochmals wurde eine Delegation entsandt, die von den Gewerkschaften in der Richtung nach dem Rathaus begleitet wurde. In den Geschäftsräumen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei die Polizei mit dem Säbel auf die Gewerkschaften einschlug. Bis gegen 8 Uhr dauerten die Auseinandersetzungen an. Die Kaufhäuser und Juweliengeschäfte in den großen Geschäftsräumen schlossen vorzeitig den Verkauf. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet. Die bürgerliche Presse enthielt eine unverhüllte Hecke gegen die Gewerkschaften und verlangt die Verstärkung der Polizei zu Weihnachten.

Kiel, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Der Gewerkschaftsamtshaus und die KPD hatten hier ebenfalls zu einer Gewerkschaftslandgebung aufgerufen, der sich eine Demonstration von sieben tausend Gewerkschaften anschloß. Der KPD-Polizeivertreter hatte den Neumarkt beim Rathaus mit in die Begriffe einbezogen. In mustergültiger Disziplin beim Auftreten der Gewerkschaften durchbrachen diese beim Rathaus die Spitelle, stimmten unter dem Auge des Sitzungszimmers revolutionäre Lieder an und brachen in Hungerzüge aus. In der Sitzung gab die kommunistische Fraktion eine kräftige Erklärung gegen die Verhöhnung der Gewerkschaften durch den Magistrat ab, der alle Versprechen mit Füßen tritt.

Ulm am Neckar, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Die bürgerliche Stadtverordnetenversammlung lehnte die Gewährung von Weihnachtshilfen an die Gewerkschaften, Sozial- und Kleinrentner ab. Das erregte Zorn der Gewerkschaften, die im Jubiläumswort anwesend waren. Die bürgerlichen Stadtverordneten riefen die Polizei herbei, die den Saal räumte und viele Zuhörer verhaftete. Die bürgerlichen Stadtverordneten konnten nur unter dem Schutz der Gewerkschaften der Polizei den Saal des Rathauses verlassen, da sich gegen sie eine große Menschenmenge versammelt hatte.

Die KPD-Hecke geht weiter

Pazifistische Verteidiger der Junkers-Werke.

Die neuangeführte Hecke der sozialdemokratischen Presse gegen die KPD und die Sowjetunion wird fortgesetzt. Es ist bezeichnend, daß die jeweils sälligen "Enthüllungen" in der leichten Zeit zuerst in der Provinz-Presse auftauchen und dann durch die gesamte sozialdemokratische Presse gehen. Wir konnten gestern bereits darüber hinweisen, daß der Westgrenzschwindel des Vorwärts durch den Beifluss der französischen Sozialisten, die das Material „Zur Prüfung“ der 2. Internationale unterbreiten wollten, auch international zu einer Hecke gegen die Kommunistische Internationale ausgenutzt werden soll. Wieder ist es eine "links" KPD-Zeitung, die Frankfurter Volksstimme, die als erste den neuen Vorstoß unternimmt.

Unter der Überschrift „Reichswehroffiziere in Russland“ veröffentlicht die Volksstimme in großer Aufmachung Mitteilungen der Deutschen Militärkorrespondenz, die nach unseren Informationen von den jetzt in der Schweiz weilenden eng mit der Liga für Menschenrechte verbundenen früheren OG-Mann Mertens stammen, der durch seine Veröffentlichungen über die Gemeinschaften in der Weltkrieg bekannt geworden ist. Die Veröffentlichung spricht von einem System sogenannter „Verteidigungsteile“, der Reichswehr, das mit Hilfe ehemaliger Offiziere in Russland aufgebaut worden sei. Einer dieser Verteidigungsteile habe in einem Bericht an das Wehrministerium vom 7. Januar 1925 mitgeteilt, daß im April 1925 die Serienherstellung von schweren Geschützen und kurz darauf auch von einer Anzahl 10.5-Zentimeter-Kalibergeschützen begonnen werden könne. Ein zweiter Bericht vom März 1925 aus Moskau teilte mit, daß 40.000 Handfeuerwaffen, und zwar Gewehre und Karabiner fertiggestellt worden seien. Bis Ende Februar 1926 sollten weiter von den Junkers-Werken 200 Kampfflugzeuge und 40 Beobachtungsluftzeuge fertiggestellt werden. Auch Haubitzen und Tonabwurfschläge würden im Laufe des Jahres hergestellt werden können. Die Berichte sollen angeblich Beschwerden darüber enthalten, daß die Sowjetregierung die ganze Produktion abschafft und überhaupt die Lieferungen bedeutend erschwert hätte. Weiter sollen Abmachungen bestanden haben, wonach bei Erklärung der drohenden Kriegsgefahr, die in Russland nationierten Kampfflugzeuggeschwader sofort nach Deutschland geflogen werden müßten.

Selbstverständlich werden diese neuen „Enthüllungen“ der Frankfurter Volksstimme die Kunde durch die gesamte Provinz-Presse der KPD machen. Es ist nicht unwichtig, darauf hinzuweisen, daß alle derartigen Enthüllungen der letzten Zeit, so pazifistisch sie auch auch sein mögen, mit einer geradezu aufopfernden Sorgfalt sich für die angeblich durch Sowjetrußland gefährdeten Projekte der Junkers-Werke einlegen.

Selbstverständlich hat die Sowjetunion, haben die Führer des ersten proletarischen Staates und der Roten Armee zu dieser Zeit alle Möglichkeiten ausgenutzt, um die Armee des Siegreichen Proletariats auch mit Hilfe der höher entwickelten ausländischen Waffentechnik mit Geschützen und Flugzeugen auszurüsten. Über die Tatfrage allein, daß nachweislich aus den russischen Junkers-Werken nicht ein einziges Flugzeug nach Deutschland, wohl aber 100 Flugzeuge mit der Sowjetunion geflogen worden sind, zeigt, daß es hier nicht um eine Ausübung der Armeen der Bourgeoisie anderer Länder, sondern um nichts anderes handelt, als um die Ausnutzung der technischen Erfahrungen zur Verbesserung und Stärkung der militärischen Streitkräfte der Roten Armee. Das darf im Jahre 1922, zu einer Zeit, als die deutsche Bourgeoisie in außerordentlicher Weise geschwächt war, diese Schwäche ausgenutzt hat und für die Sowjetunion günstige Lieferungsbedingungen aus den betreffenden deutschen Konzessionsbetrieben erzwungen hat, das können die Führer des russischen Proletariats vor der gesamten internationalen Arbeiterklasse jederzeit verantworten. Alles, was in den angeblichen „Enthüllungen“ darüber hinausgeht, ist aus den Fingern gehogener Schwindel, mit dem das Schauermärchen der Besatzungsmacht der deutschen Reichswehr durch Sowjetrußland „beweisen“ werden soll.

Aber diese Enthüllungen haben noch eine andere Seite. Gleichzeitig mit dieser Heckampagne gegen Sowjetrußland, die im gegenwärtigen Moment angesichts der bedrohlichen Lage in Litauen und Polen einen aktuellen politischen Sinn hat, laufen die Verschläge des Sozialdemokraten Koch und der Demokraten wie Ekelmann zur „Republikalisierung“ der Reichswehr. Diese Verschläge sind durchaus Verschläge zur Aufklärung zur militärischen Stärkung einer selbstverständlichen in erster Linie gegen den inneren Feind, außenpolitisch aber ausschließlich gegen Osten, das heißt gegen Sowjetrußland gerichtet. Die Herrschaften, die sich mit Händen und Füßen dagegen sträubten, als in einer anderen Situation und unter ganz anderen Umständen die Frage einer gegen den Westen gerichteten deutschen Armee gestellt wurde, haben getreu ihren Völkerbundswesenpflichtungen nicht die geringsten Hemmungen mit den Methoden der üblichen Kriegshebe und mit einem Verlust

Dresden

23. September 1921: Ausrufung einer Sowjetrepublik in Dresden durch markantische Arbeiter. — Eisenbahnonvention zwischen Sowjetrussland und Finnland. — 1918: Auflösung der Flottimarkomission. Heftige Gegenwehr der Matrosen. Einigung der Reichskanzler und vorübergehende Verhinderung der Reichsausfertigungen. — Anerkennung der Unabhängigkeit Estlands, Lettlands und Litauens durch Sowjetrussland. — 1905: Gründungsversammlung der Betriebsräte in Petersburg.

Fröhliche Weihnacht

(Von einem jungen Arbeiter)

Fröhliche Weihnacht! Fröhliche Weihnacht!
Welch ein Spott und Welch ein Lohn!
In dieser stillen heiligen Nacht!
Keine Arbeit und keine Lohn.
Fröhliche Weihnacht!?

Fröhliche Weihnacht! Fröhliche Weihnacht!
Welch ein Spott und Welch ein Lohn!
Seuchen, Hunger und Elend kriegt
Das Proletariat als Lohn.
Fröhliche Weihnacht!?

Fröhliche Weihnacht! Fröhliche Weihnacht!
Welch ein Spott und Welch ein Lohn!
Echt wenn du Prolet hast erobert die Macht
Dann ekt wird Friede auf Erden die zum Lohn!
Fröhliche Weihnacht!

Paul Höher

Youngspartacus-Gedenkfeier

Die Gruppe Neustadt-Ost veranstaltete am 17. Dezember auf besuchten Sälen eine Feier der Wintersonnenwende. Der alte wurde es ein einbruckvoller Abend. Mit großem Eifer nach dem Willen, etwas Gutes zu bieten, wurde das Programm der Durchführung gebracht. Um so höher ist das Gepränge zu werten, wenn man in Beiträgen zieht, doch die Leitung war von Jugendgenossen, welche tagsüber im Produktionskreis stehen und die Ausführenden fast aus Pionieren glauben ließen, die nur zwei Stunden in jeder Woche verbrachten. Dabei aber auch noch wichtige Arbeit an den Jungspartiusbund erledigen müssen. Ohne besonders einige davon herauszutrennen zu wollen, alle geben ihr allerbestes mit wirklicher Hingabe, müssen folgende Darbietungen als besonders gelungen angesehen werden: Der Gesang der Jugend, ob erster, die Fahnenübung der Mädchen, wie auf Beispiele und Anregungen, was zu machen ist, eine Sammlung gut durchzuführen und wie andere sich zu erledigen sind. Mit Gewissheit sind auch hier die Belehrungen der Jungspartiusbewegung genauer, die einen aufgegangen. Hier wurde ein Stück Erziehung zur Schönheit gezeigt. Gut gelungen waren auch die lebhaften Bilder zum Liede „Stille Nacht, dunkle Nacht“, die Mutter aber sicherlich eine größere gewesen, wenn beim Abschluss hinter der Bühne leise die Muß die bekannte Melodie hatte, überzeugend vom Charakter der Bewegung vor der Mutter des Pioniers beim Rahmen, ohne Nebenrolle und Manövrep. Ein Proletärkönig stand vor uns. Nicht von Schwachsinn zugehaltenen Augen, sondern Augen, die aufmerksam gelernt haben. Ein Kind mit der eigenen Ehrlichkeit einer Klasse, ein Kämpfer für die Befreiung des Proletariats. Unzählig wurde die Feier von der Muß der Schauspielgruppe des RSB, auch hier ist ein Wille zu höheren Zielen vorhanden, die auf vorbereiteten Stufen zeigten das, was zum Vorste; ein sehr gut gelungen Abend. Hoffentlich kommen aus den vielen anwesenden Kindern neue Mitglieder in den Jungspartiusbund. Der Abend lag am Schluss. Eine Feier die beginnt mit „Wer ist Pionier“ endet in „die Nächte“, und nicht enden mit „Stille Nacht, dunkle Nacht“, sondern besser mit dem wundigen und begeisterten „Brüder zur Sonne, zur Zukunft!“

Zwei Jahre Rote Jungfront Groß-Dresden

Die Feier des zweijährigen Bestehens der Roten Jungfront Groß-Dresden wurde eingeleitet durch einen Generalappell am 12. Dezember. Sämtliche Abteilungen marschierten vollständig in großer Schützenzahl auf dem Wilhelmplatz auf, um das Bekenntnis der Roten Jungfrontler abzulegen. Zu gleicher Zeit gingen die Kapellen des RJB auf drei Plätzen revolutionäre Lieder. Nach dem Generalappell beteiligten sich die Jungfrontler an einer Kundgebung gegen Schund und Schmutz, um dem Bürgertum zu zeigen, daß sie nicht gewillt sind, sich von der kommunistischen Agitationssucht verführen zu lassen, auf welchem Gebiete sie ihre gesetzliche Rolle zu suchen haben.

Am 14. Dezember fand zur Feier des zweijährigen Bestehens der RJB in der Reichskrone, Dresden, eine Kundgebung statt, in welcher die RJB bewies, daß sie keine überflüssige Degenation in der Arbeiterbewegung ist. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der große, laufende fassende Saal überfüllt.

Mit einem wuchtigen Sprechchor wurde der Abend eingelöst, der keinen Höhepunkt bei der Übernahme der Gauherrschaft durch die beste Abteilung erreichte. Der Fahnenred der roten Soldaten sollte mächtig durch den Saal: „Für uns, für euch, für alle, alle!“ Mit diesem Schwur tritt die Rote Jungfront nun in das dritte Arbeitsjahr. Zwei Jahre Rote Jungfront! Wie Arbeit ist noch zu leisten, noch triumphiert die Reaktion, doch wichtig schon hält der Marschritt der roten Klassenfront durch die Straßen.

Vorwärts! Wir marschieren.

Die Agitationssucht der Kommunisten und der kommunistische Betriebsratsvorsitzende

Die Dresdner Volkszeitung schreibt in ihrer Nummer vom 10. Dezember 1926: „Das kommunistische Mitglied des Betriebsratess ist bei der Straßenbahn-Betriebsratsvorsitzender und weit genau, daß eine Ablehnung der Tarifverhandlungen die Entlassung von Tausenden von Seitenarbeitern zur Folge haben wird. Es beleidigt sich nicht an den sachlichen Beratungen.“ Eine proletarische Ehre für den kommunistischen Verteater „Fichtig“ am Aufbau der kapitalistischen Gesellschaftsordnung nicht beteiligt zu sein, eine peinliche Situation für die SPD. Undenkbar ist die Verteater zu sein. Der Betriebs-

Weihnacht, Schule und Elternhaus

(Von einem proletarischen Schulmann)

Wenn es ein Fest gibt, das ein Volksefest genannt werden kann, ja ist es zwecklos das Weihnachtsfest. Immer sind die Gründe dafür, daß das Fest vom Volke als solches gefeiert wird, verschieden. Während Weihnachten z. B. für die Kirche das Fest zur Erinnerung an die Geburt Christi ist, betrachten die Freidenker es mehr vom volkstümlichen Standpunkte aus als das Fest der Wintersonnenwende. Denn geschichtlich gesehen, steht in Weihnachten tatsächlich weiter nichts dar als ein altes heidnisches Naturfest, dessen Sitten und Gebräuche teils den Römern, teils den heidnischen Germanen, also unseren Vorfahren, entnommen worden sind. Seiner ursprünglichen Bedeutung hat man es leider trotz der Tatsache, daß die Kirche es mit einem christlichen Mantel umgeben hat, doch nicht entledigen können. Betrachtet man jedoch das Weihnachtsfest vom christlichen Standpunkt aus als Fest der Liebe, so kann es besonders der Proletarier von seinem Standpunkte an betrachten, denn für ihn ist dann der tiefsinnige Sinn „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohrgeschenk“, der Sozialismus, der den Frieden herbeiführt und dafür sorgen will, daß es allen tödigen Menschen auf Erden wohlgehe. Schließen sei noch daran erinnert, daß Weihnachten im besonderen Maße natürlich ein Fest für unsere Kinder ist. Somit ist es ohne weiteres erklärlich, daß auch in der Schule das Weihnachtsfest feierlich begangen und gewürdigt wird.

Trotzdem muß die Schule zu den vielen weihnachtlichen Erzeugnissen auf dem Gebiete der Musik, der Dichtung, der Malerei und des Theaters fröhlich seien und muß daher manche Lieder, Gedichte usw. zur Verwendung für schulische Zwecke ablehnen, denn unsere Schule von heute soll auf Grund der bestehenden Gesetze keine Konfessionschule mehr sein, mit Ausnahme der wenigen noch bestehenden katholischen Schulen. Da nun nach der Reichsverfassung „die Gefühle Andersdenkender nicht verletzt werden dürfen“, geht es nicht an, daß in der Schule das Weihnachtsfest im kirchlichen Sinne gefeiert wird.

In den meisten häusern noch gebrauchlichen weihnachtlichen Siedens, Gedichten usw. spielen jedoch die Begriffe Gott, Herr, Jesus, der Sohn Gottes usw. eine erhebliche Rolle. Diese Begriffe würden für viele nur Konfessionen von ethischen Begriffen sein, z. B. Gott = das Gute, so wie etwa der Engel das Symbol der Unschuld, der Reinheit und Güte, der Teufel das Symbol des Sündwesens, des Übelns und Teufels. Für die Kirche jedoch sind diese Begriffe nichtphantastische oder nur Symbole, sondern Wirklichkeiten und wesentliche Bestandteile des christlichen Glaubens.

Daraus ergibt sich, daß alle diejenigen Lieder, Gedichte usw., die konfessionelles Gepräge tragen, in der Schule nur vom religiösen Standpunkte aus verworfen, aber nicht zu Lern- oder Aufführungszwecken verwendet werden dürfen. Lieder wie in dieser Beziehung allzuviel gesündigt und zwar nicht nur in der Schule, sondern nicht minder auch von Seiten der Eltern. Es sei hier nur daran erinnert, daß von den beiden überaus schönen Weihnachtsliedern — Stille Nacht, O du fröhliche — die 2. und 3. Strophe rein konfessionellen Inhalts sind. Trotzdem gehört es noch nach, wie vor zur Geplogenheit in den Schulen und den meisten Familien einschließlich auch dieser, die z. B. den Kirchenausstieg vollzogen haben, die erwähnten Strophen zu Weihnachten mitzusingen, trotz der klaren Bestimmungen der Reichsverfassung für die Schule einerseits und der weltanschaulichen Einstellung vieler Eltern und Erzieher andererseits.

Doch der gläubige Christ sieht von ganzem Herzen darüber freut, wenn er sieht, daß nach wie vor z. B. die 3. Strophe von „Stille Nacht“ mit den bekannten Worten „Gottes Sohn, wie locht ihm“ gelungen wird, ist begreiflich, daß die Kinder aber für einen Sozialisten und Freidenker, der daran seine Kritik hat, etwas Beschlissenes, weil Konsequentes und Intolerantes ist, wird niemand bestreiten können.

Wenn solche Texte konfessionelles Gepräge in der Schule und im Elternhaus noch „berechtigt“ sind, dann haben sie höchstens im Religionsunterricht oder innerhalb der christlichen Familie Platz, aus allen übrigen Unterrichtsstunden der Schule und in jenseitlichen Familien haben solche mittlerweile in den Geist einmündende Tugie zu verschwinden. Einmal für allein entzückend sind. Einmal gibt es zahlreiche Lieder, Gedichte usw. die wahllosen und doch zugleich weihnachtlichen Charakter tragen, also ohne jeden konfessionellen Einschlag sind, z. B. „O Tannenbaum“. Morgen, Kinder, wirks was geben“, „Ihr Kinder, kommt herein“. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“. Zum andern lassen sich viele Lieder und Gedichte ihres konfessionellen Charakters entziehen. Bei den Liedern kann das am einfachsten dadurch geschehen, daß man auf die Strophen mit konfessionellem Begeißelmaß verzichtet, was in vielen Fällen ohne weiteres möglich ist, während sich bei Gedichten manche konfessionelle Stelle leicht umdichten läßt.

Eine weitere Möglichkeit dafür, auf konfessionelle Strophen bei den Liedern zu verzichten, ist dadurch geschaffen worden, daß man zu bekannten Weihnachtsliedern neue Texte gedichtet hat,

die untern Charakter behalten. Dieses Mittel mag mancher vom klassischen Standpunkt ablehnen, vom pädagogischen Standpunkt jedoch kann es nur begrüßt werden, so liegt das ja gar nicht an ihrem Text, sondern an ihren lädierten volkstümlichen Melodien. Soll man aber deshalb, weil einige Stellen im Text von uns abgelehnt werden, ohne weiteres auf diese schönen Melodien, die in der Volksfeile so fest wuzeln, verzichten?

Doch alle diejenigen, die sich bisher damit haben und es weiter tun werden, neue Texte zu schönen Melodien zu schaffen, weil die Texte inhaltlich nicht der Weihnachtsfeier entsprechen, ein alles wirkungsvolles Rezept befolgen, läßt sich ja gerade am Weihnachtsfest leicht verwirklichen, denn wer die Geschichte dieses Festes genau kennt, der weiß, daß auch die Kirche daselbst ist, als sie eine andere heidnische Vorläufer für das Christentum gewinnen wollte, indem sie z. B. bei Einführung des Weihnachtsfestes alle heidnischen Sitten und Gebräuche, die zu dieser Form gaben, einzuzeichnen wende, aber beim christlichen Salutfest gab, einfach beibehält. So gehören z. B. der Tannenbaum mit seinen Bäckern, das Gelgentemachen, das Backen von Weihnachtsküchen usw. zu den Gebräuchen bei den heidnischen Vorläufern ohnehin der erwähnten Naturfeier.

Dadurch, daß die erwähnten neuen Texte z. B. auf die Wintersonnenwende oder auf den Kampf um den Sozialismus Bezug nehmen, werden die weihnachtlichen Melodien, zu denen sie geschaffen worden sind, in seiner Weise entstellt, wie einige Beispiele zeigen mögen:

Auf die Melodie „O du fröhliche“ kann z. B. gefungen werden: Menschenbrüder, jubelt Lieder! Reicht die Hände zum Friedensbund. Schwingende Ferne, schimmernde Sterne laden uns zur Sonnenwendfeier!

Menschenbrüder, jubelt Lieder! Ruh der kommenden Sonne hell. Tannenbaumlieder, Kreuzengeschicht, Himmel, Mensch und Erde nehmen teil.

Jubelt Brüder! Jubelt Lieder! Ruh' wendet den Tag zurück! Was kost und trieb' wandelt die Riede wärmend wieder um in Glanz und Glütt.

Auf die Melodie „Ihr Kinderlein kommt“ fallen folgende Strophen:

Die Sonne, die liebt, sie hat sich verlobt,
Die Tage sind trübe, der Himmel bedekt.

Am Abend lädt niemand ein Sternlein ins Jahr,
Wir möchten vor Schauder nach Sonne vergehn!

Der Winter, der froh, hat alles erklaut,
Der Christgott, der alte, uns nimmer entzweit;
Doch fahrt uns nun hoffen, doch wieder es lang,
Die Wiese mit Blumen aufz' neu sich bestücken.

Es läuft bald wieder mit fröhlichem Schall

Der Vogelkönig Lieder im Wald überall.

Dann freut sich Tier, Blume, Mensch, jed' kleine Wicht,

Die ganze Welt jauhter in Sonne und Licht.

Diese Beispiele lassen sich in großer Auswahl vermehren. Schließlich ist noch auf das populärste aller Weihnachtslieder „Stille Nacht, heilige Nacht“ hingewiesen, das eine jedem proletarischen Freidenker willkommen Umwidmung erfahren hat, bis die Art und den Kampf um unterst. Ziel verständlicht:

Stille Nacht, heilige Nacht!

Ringsumher Kerzenpracht

In der Hütte nur Glaud und Rot,

Kalt und öde, kein Licht und kein Rot,

Schläft die Armut auf Stach.

Stille Nacht, heilige Nacht!

Deinen ließ in dem Schatz,

Wetter blitzen, in drödender Iron

Gräß der Bergmann um niedrigen Zoll

Für den Reich das Gold.

Stille Nacht, heilige Nacht!

Arbeitsmann, aufgewacht!

Kämpfe mutig für Freiheit und Recht,

Bis die Weihnacht der Menschheit anbricht,

Bis die Freiheit ist da.

Das hat einige gute Ratschläge, die ich als proletarisch denkender Bildungsberater im Arbeitertum auf den Weihnachtsfesten legte. Genügt! Beschrift beim Weihnachtsfest nicht in schwätziger Vorzeit! Seit am 24. Dezember nicht weniger freudenfroh wie an anderen Tagen, pflanzt an diesem Abend den Kindern den Samen des Sozialismus ins Übermündende Herz. Den meisten von euch kann es bei dem füglichen Proletarientum nicht schwierig werden! Tragt aber auch im täglichen Kampf mit dazu bei, daß bald die „Weihnacht der Menschheit“ anbricht! Dann ekt wird Weihnacht ein wirkliches Fest des Volkes sein.

Hoffentlich während des Weihnachtsfestes. Am Freitag, den 24. Dezember, werden die Bildungsberater im allgemeinen um 4 Uhr nachmittags geschlossen. Die Briefaufstellungen sollen möglichst an demelben Standpunkte, die Briefkostenleerungen bis 7 Uhr abends beendet sein. In Dresden bleiben aber die Bildungsberater bei den Postämtern 1 (Postplatz) und 6 (Albertstraße) bis 8 Uhr geschlossen, beim Postamt 7 (Klostergasse) werden Postkarten aller Art darüber hinaus bis zum 25. Dez. 7 Uhr angenommen. Auch die letzten Briefkostenleerungen werden in Dresden wie gewöhnlich ausgeführt. Die letzte Briefaufstellung fällt aus. Im Teleogramm- und Fernsprechbüro treten keine Beschränkungen ein. Es liegt im eigenen Interesse der Postbenutzer, Postsendungen an diesem Tage möglichst frühzeitig abzuliefern. — Am 1. Weihnachtsfesttag wird in Dresden eine Brief- und Postausstellung ausgeführt, am 2. Weihnachtsfesttag ruhen auch diese.

Zollamtpost. Die Zollamtpost Kanonenstraße 15/17 ist am 24. Dezember von 7.30—4 Uhr und am 25. Dezember von 10—1 Uhr geöffnet. Am 26. Dezember bleibt es geschlossen.

Chronik

Freitag, den 24. Dezember:
4.30—5 Uhr: Radfahrtskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.

6.00—6.30 Uhr: Beiproben aus den Neuerheiterungen auf dem Südermarkt.

8 Uhr: Wettervorausgabe, Schneebereit und Zeitungslage.

8.15 Uhr: Unt. der Weihnachtsmann kommt. Hörspiel für kleine und große Freude vom Julius Witte.

10 Uhr: Pressebericht.

Beratungssitzung am 24. Dezember (Freitag): Meist heißer, trocken, sehr kalter Frost.

Am 25. Dezember (Sonnabend):ziemlich heißer, trocken, sehr kalter Frost. Später im Norden wolkiger und nur noch mäßiger Frost, sonst noch wenig Temperatur.

Am 26. Dezember (Sonntag): kalter, meist trüb, Niederschläge, windig.

Beratungssitzung am 24. Dezember (Freitag): Meist heißer, trocken, sehr kalter Frost.

Am 25. Dezember (Sonnabend):ziemlich heißer, trocken, sehr kalter Frost. Später im Norden wolkiger und nur noch mäßiger Frost, sonst noch wenig Temperatur.

Am 26. Dezember (Sonntag): kalter, meist trüb, Niederschläge, windig.

Beratungssitzung am 24. Dezember (Freitag): Meist heißer, trocken, sehr kalter Frost.

Am 25. Dezember (Sonnabend):ziemlich heißer, trocken, sehr kalter Frost. Später im Norden wolkiger und nur noch mäßiger Frost, sonst noch wenig Temperatur.

Am 26. Dezember (Sonntag): kalter, meist trüb, Niederschläge, windig.

Beratungssitzung am 24. Dezember (Freitag): Meist heißer, trocken, sehr kalter Frost.

Aus Ost Sachsen

Piess. (Die letzte Stadtnachrichtenfüllung — eine Abrechnung mit der Reaktion — Sozialdemokratische Stadtverordnete Friedl, Frau Seifert, Bauerbauer Wehner, Sonntag und Mittwoch ist die Stoffenlust, gegen ihre Feinde.) Ein alter Söldner weiß bürgerlicher Weisheit heißt: "Ende gut, alles gut". Wenn es auch nicht immer zutrifft, auf das am Dienstag, 14. Dezember zur Ruhe gesetzte Stadtverordnetenkongress trifft es im umgedrehten Sinne zu. Das Ende war schlecht, und die ganze Wahlperiode war auch ein wirklich schlechter und dunkler Punkt in der Geschichte der Stadt Pirna. Noch einmal wurde die Einheitsfront von Friedl bis Witte demonstriert, die die drei Jahre hindurch in den verschiedenen Variationen stand gegen die Kommunisten und folgerichtig damit auch gegen die Werkstattbewegung. Die Kritikvorlage auf Erhebung von 200 Prozent Grund- und Gewerbesteuern wurde abgelehnt. Ein Schluß der Roten Hilfe" um Unterstützung ihrer beiden Kinderheime Elsterburg und Worpomewo, das an den Rat und die Stadtverordneten gerichtet war, wurde vom Genossen Schmid befürwortet. Der Rat habe zwar abgelehnt, doch sollten die Stadtverordneten verzögert eingeschritten. Es beantragte, 100 M. aus dem Bezugungsfonds zu bewilligen. Die rechte Seite schürt ihre Anwälte zur Verteidigung ihrer ablehnenden Haltung, die Sozialdemokraten Friedl und Frau Seifert, ins Feuer. Sie bringen solche Sachen "einblaudosser" vor. Es ist bedauerlich, daß die Reden dieser beiden "Sozialisten" nicht im Stenogramm der Arbeiterschaft zum Studium vorgelegt werden können, da die Arbeiterschaft würde erkannt haben, daß das sozialdemokratische Geschehen gegen die Kloßgenossen in der Volkszeitung ein geringer Beitrag an der Arbeiterschaft ist. Dem Genossen Rödel sei es deshalb auch nicht schwer, diesen Leuten zu zeigen, wer sie ist, und daß sie jedes proletarische Aufstandsgefühl verloren haben. Keine Sozialisten, viel weniger Kloßgenossen, aber sehr gefährliche Kleinbürgerliche Kirchenpolitiker sind sie. Ihr Verhalten ist eine Solidaritätsattacke mit der Kloßgenossen. Friedl und Seifert waren nicht imstande, die wundige Anklage des Genossen Rödel abzuschwächen. Als Beweis ihrer Kleinbürgerlichkeit drohte Frau Seifert noch schnell einen Antrag, den beiden Kinderheimen Sicherheit und Kinderschutz für 100 M. an Stelle der 100 M. für die Rote Hilfe zu bewilligen. Das Bürgeramt, das früher hierfür kein Geld hatte, verstand den Wink und eröffnet diesmal schnell noch 200 Mark. Bei dieser Gelegenheit glaubte sie ihr Freitags, das bei der vorhergegangenen Sache etwas samoziert war, wiederhergestellt zu haben. Mit 17 gegen 8 Stimmen lehnte man die 200 Mark für die Rote Hilfe ab. Dafür stimmten 5 Kommunisten, Dreyer (Soz.), Lang und Weißig (Kriegsbesch.). — Zum Schlus, nachdem andere Punkte erledigt worden waren, nahm Genosse Rödel Gelegenheit, zum Arbeiterschaft einige Worte zu sagen. Er nannte die vergangene Zeit, unter dem Regime der Reaktion, eine schändliche und harsche das mit der durchdringlichen Prügelkette der hiesigen Polizei.

In der Stadtverordnetenversammlung konnte festgestellt und gezeigt werden, daß nichts mehr erholt als die Rente ist an das Bürgeramt machen, gebot von Eichholz. Der Standort mit dem Kulturbau Rottwerndorf sei das eindrucksvollste Wunder, das ich die Rechte erlaubt habe. Er möchte da vor allem den ehemaligen sozialistischen Ratler und Berittler Friedl herzlich herzlich danken, daß die Demokratie dieses Kolibiers nirgendwo sonst gezeigt habe, daß die Demokratie dieses Kolibiers nirgendwo anders mehr einen Platz zu beanspruchen habe als auf dem Platz bauen der Gottsdiebe. — Die Ausführungen des Gen. Rödel bewogen Herrn Heinrich Professor und Studenten, zu der Feststellung, daß die Demokratie ein gutes Werk getan, das Belohners Segen; viel mehr Geduld bewiesen habe als Hoffnung. Nicht vergessen darf werden, daß Genosse U. Neumann zwei Fotos auf den Tisch des Hauses niederlegte, die die Wohnung des in Bauen im Rätsel befindlichen Mag. Weinholtz zeigen. Die Wohnung steht in sich zusammenzuhalten, sie ist beschädigt von innen mit Stempeln getützt; auch die Fenster drohen zusammenzubrechen. Außerdem sind die Türen herausgerissen. Wir fordern sofortige Beseitigung dieses Elends.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Kadabrer-Bund "Solidarität" Bezirk Groß-Dresden. Cotta: 1. Weihnachtsfeiertag Frühstückspause im Untergeschoss. 9. Jan. Weihnachtsfeier im Lindenhof, Strehl. Sonnabend, 20. Jan. Schulturnhalle: Vorführung von Kadabrennen auf der Bühne — Rödtau: 22. Dez. Weihnachtsfeier im Schuppenhof. — Löbtau: 31. Dez. Silvesterfeier im Schuppenhof Rödtau. Schmid: abends 5.30 Uhr Eisenbahnhalle. 8. Jan. geistiges Bellamente beim Gen. Schneider, Röd. Zur guten Stunde. — Neustadt: 1. Weihnachtsfeiertag, abends 6 Uhr, geistiges Beisammensein im Kreis Königswold (Abt. Sp.-Ausw.). — Eitzsch: 31. Dez. Silvesterfeier im Abt.-Vogel. 9. Jan. Rödelpartie. Edmarisch nachm. 2 Uhr vom Landstreckenbahnhof. Weiter nachm. 5 Uhr bei Herbig, Schumannstr. Nr. 20. 16. Jan. Weihnachtsfeier im Volkshaus Ost — Kennerfachter: Freitag, 28. Jan. Kritiksalat Einweihung des Domkriegerappartes. (Eckes Bänkenennen.) Uebungsabende fallen bis auf weiteres aus. Wiederbeginn Montag, den 2. Jan., 7 bis 10 Uhr Dörfchenhalle. — 28. Dez. abends 7.30 Uhr Arbeiterschule-Beratungssitzung. Besorge über Jugendbildung und Gewerkschaft und Partei sowie Partizipationsausbildung und Bundesmitgliedschaft sind unbedingt mitzubringen.

Naturfreunde, 1. Bezirk, Wandertreffen am 23./24. Dezember.

Dresden: 2. Tageswelt, ab dem 21. August Schneeverbäufen.

Döbeln: 1. August, 2.30 Uhr vom Bürgergarten zur Grabsteinweihe Königsfeld. Teilnahme aller Kameraden ermuntert.

Schulmeisterskapelle Groß-Dresden. 2.30 Uhr Stellen Bürgergarten mit Abt. 1.

Treff, früh 10 Uhr Wettinerplatz. Am Mittwoch, 20. Dez. Weihnachts- und Winterfeier im Jugendheim. Es werden mit unter Singkreis, Musikkreis und andere Kassenpost mitbringen, es gelte Kasse und Kuchen.

Kreis-Turnerhalle Oberbach, 1. Bezirk. Die Turnabenden der Schüler- und Mannschaftsfeier am 24. Dezember sowie 31. Januar fallen aus. Dafür finden Schulturnabenden am 2. Weihnachtsfeiertag sowie am 1. Januar (Neujahr) statt. 9.30 Uhr statt. An denselben Tagen Rüttturnen für Männer- und Jugendabteilung. Weiter ist folgendes erwähnt: Nachdem Jahr findet dasjährige Sitzungstag, verbunden mit Bahnenwille, in großem Lokal statt. Als Feiertage sind empfohlen der 26. und 29. Mai Feiertage. Wir bitten alle Freunde, Sport- und Schwimmvereine, um diese Tage für den Besuch unserer Vereinsaktivitäten freizuhalten. Alles Kulturelle werden die nächsten Tagen zum Verband kommenden Einladungen enthalten. Für Vereinsmitglieder sei bemerkt, daß die Jahreskampagne am 8. Januar, abends 7.30 Uhr, in Stadt Leipzig stattfindet.

Berksammlungskalender

Kommunistische Partei

Oekommission: Sitzung am Freitag fällt aus. Die nächste findet am 7. Januar 1927 statt.
Groß-Dresden: Alle Stadtteile müssen sofort Material abholen. Es liegt noch von einigen Stadtteilen verschiedene alte Material da.

Zellendelegierten-Konferenz
am 29. Dezember, 18 Uhr, im "Bellevue", Waltherstr.

Kommunistischer Jugendverband

Donnerstag, den 23. Dezember:
Zaubergäßi, 7.30 Uhr im Meißners Restaurant Gruppenabend.
Freitag, 24. Dezember: Schuh- und Schmuckabend.
Neustadt: 7.30 Uhr im Restaurant Kamecad, Oppelstraße, Unterhaltungsabend.

Roter Frontkämpferbund

Freitag, den 24. Dezember:
Abt. 1. Nachm. 2.30 Uhr Edmarisch vom Bürgergarten zur Grabsteinweihe Königsfeld. Teilnahme aller Kameraden ermuntert.

Schulmeisterskapelle Groß-Dresden. 2.30 Uhr Stellen Bürgergarten mit Abt. 1.

Roten Jungfront

Freitag, den 24. Dezember:

Abt. 1, 2.30 Uhr nachm. Stellen Bürgergarten mit RFB zur Grabsteinweihe.

Zum Feste - Klemm Kaffee - Der beste

Gasthof Birkigt

Fernsprecher Freital 1024

Der geehrten Einwohnerschaft sowie den Gewerke-schaften und Vereinen von Freital u. Umg. zur Kenntnis, daß wir vom heutigen Tage den neu vorgenommenen Gasthof eröffnet haben. Wir werden bemüht sein, unseren werten Gästen vom Hesten das Beste zu bieten.

Am 1. u. 2. Feiertag großer Festball

Um gültigen Zuspruch bitten

RICHARD RUNGE und FRAU

Bestellungen für den Saal und Vereinszimmer höflichst erbeten.

Achtung!

Die größte und billigste Auswahl in
Fleisch / Wurst / Schinken
zum **Weihnachtsfest**

empfiehlt

Emil Gröschel, Lange Straße

Passade
Weihnachts
Geschenke
besonders billig

Optische dasteit
O. Reuschter & Sohn
siedl. gepr. Optik
Pirna a. d. Elbe

Leibbinden

von 3.75 M. an

Hüftformer von 1.90 M. an
Brusthalter von 4.75 M. an
sämtliche hygienische Frauenartikel wie Spülkannen, Spülapparate usw.

Grete Wemme

Pirna, Barbierg. 18, Tel. 344

Linoleum

alle Qualitäten und Stärken

Eiseler-Linoleum
Eiseler-Linoleum
Tisch-Linoleum
Linoleum-Wachs, Linoleum-Papier, Bohner-Tücher
• Ewald Kluge, Pirna
Lange Straße 17

Chaiselongue, gute Verarbeitung Chaiselongue-Decken Chaiselongue-Wandbehänge

in allen Preislagen

Ewald Kluge, Pirna, Lange Str. 17

Jäpelts Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Jäpelts u. Frau, Pirna

Großer Theaterabend!

Am 2. Weihnachtsfeiertag
in Meyer's Gasthof Unterweidig

"LIESEL"

Ein soziales Volksschick aus dem Arbeiterleben mit Gesang und Tanz in 4 Akten von M. Körner-Freital

Einlaß 4 Uhr Beginn 5 Uhr

Elektro: Vorverkauf 0.60 Mk.

Abendkasse 0.80 Mk.

Erwerbslose 0.50 Mk.

Anschließend Ball! IAH Freital

Alle Damen lieben

als Weihnachtsgeschenk Parfümerien und Toilett-Seifen in einfachen und eleganten Aufmachungen, Kölnisch-Wasser, Monituren und alle Toilett-Gegenstände.

Löwen-Drogerie
Alexander Hauptmann,
nebenab dem Restaurant "Goldner Löwe".

"Grüne Laube"
Meissen-Triebischthal
hält sich die Feierlage empfohlen

1. u. 2. Feiertag
Frühstückspausen-Konzert
H. Speisen und Getränke
Hochachtungsvoll M. Sändig u. Frau

Hans Adam
Fleischernfeister
Pirna, Schmiedestraße 45

Empfehlung zum Feste
H. Fleisch- u. Wurstwaren

Stimmung
D' Wiener Kinder
täglich im
Schlosskeller Bautzen

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost-Sachsen

DRESDEN

Drema A.G.
Dresden
Würzburger Straße 9

Sonstige Lebensmittel

★

Dresden Fischhallen
Dresden, Webergasse 17
Ecke Quergasse

am Altmarkt aus beide Seiten

26124

TAUBENHEIM

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Emil Gärtner

26120

GERMANIA-DROGERIE
Farben und Drogen
Kolonial- und Tabakwaren

26125

Oswald Striezel
Süßig- und Manufakturwaren

26122

BEIERSDORF

E. W. Kreischner Nachl. Max Hofmann

Kolonialwaren, Kürz- und Galanterie-

Spiel- und Zuckerwaren-Geschäft

26121

NEUSALZA-SPREMBERG

Max Erbe, Olenszki eisler

Reparaturwerkstatt, spezialisiert: Spulen

26122

Kurt Pinkert

Pelzwaren, Hüte, Mützen

Spezialität: RFB-Mützen

26123

Wilhelm Wünscher

Gasthof grüner Baum

26124

Erwin Tietze, Mädelstr. 11

26125

NEUSALZA-SPREMBERG

Gustav Hofmann

Musikhandlung, Spez. Schallmessen

26118

Wilhelm Böhmer

Pfeiferware

26117

Julius Scharf

Kolonialwaren, Tabak und Zigaretten

26116

Otto Pfeiffer

Kolonial- und Feinkosthandlung

26115

Ad. Menzels Nachl. H. Fleißiger

Großer Leder und billige Leder auf Lager

Wegweiser für günstigen Einkauf und Verkehr

Dresden-Neustadt

Modellwarenhaus P. Käse

Bürgerstraße 3

Konditorei und Kaffee

SAXONIA

Hermann-Kauf, Oschatzer Straße 13



Musik-Moack

Bürgerstraße 8

ist immer
am billigsten

Hommels
Schuhladenhaus

Ecke Torgauer und Bürgerstraße

Telefon 26428

Regenmäntel-Klinik

E. POHL

Ammenstraße 67

übernimmt jede Reparatur sowie Neuverarbeitung von Regenmänteln

Auf Wunsch begrenzte Teilzahlung

BELLEVUE

Freitag, Sonnabend, Sonntag

FEINER BALL

Waltherstraße 27

Drögerie zum weißen Kreuz

ALFRED SACHSENRODER

Kesselsdorfer Straße 24

Wenn's niemand macht!

Oswald Macht!

Haupthaus: Kaulbachstr. 31, I. Etage

Ecke Pilsener Straße

MÖBEL

einer Art

Große Auswahl — Billige Preise

Günstige Zahlungs-Bedingungen

Dresden-Löbtau

MAX HERZOG

Verkaufslederlage der Dresdner
Preßhefe- u. Kornspiritus-Fabrik
(Brambach)

Kesselsdorfer Straße 19

Spezialgeschäft für Weine,
Spirituosen und Liköre

Woldemar Opitz

Schillingstraße 7

Fleischerei

Gasthof und Ballsaal

BÜRGARGARTEN

Verkehrslokal der Dresdner Arbeiterschaft
Freitag und Sonntag: Feiner Ball
Lübecker Straße 16

Oscar Grundmann

Kesselsdorfer Straße 19

Feinkost, Wild und Geflügel

Ottendorf-Okrilla

Arthur Wirth

Günstige Einkaufsstelle
in Textilwaren jeder Art

Gustav Weinhold

Schnitt- und Wollwaren

Bruno Zimmermann

Radeberger Straße

Fleisch- u. Wurstwaren

Herrmann Krüger

Kolonialwaren

Lebensmittel

Gasthaus zum Bahnhof

Zürichstr. 9a

Beste Unterkunft der Arbeiterlichkeit

Kreuz-Drogerie — Fritz Jaekel

Drogen, Farben, Parfümerien

Spirituosen

Süßwaren

Klotzsche-Reiterau

Potsgeschäft, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Johanna Claus, Dresden Straße 8

Reformgeschäft, Vegetal, Gaststätte

Rudolf Stephan

Breiter Weg, hinter d. Anstaltisplatz

Grenadiersstraße **Selbmann's Kakao** und Filialen

Lichtspieltheater „Goldenes Lamm“

Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel

Sonntags große Rinderbackfete

Beginn: Wochentags 8 und 1/2 Uhr, Sonntags 4, 6 und 1/2 Uhr

Löwen-Drogerie

Max Schiller Torgauer Straße 4

R. Thomschke

Meißnerstraße 55 - Schuhreparatur - Schuhwaren

Walter Kolbe

Uhren - Goldwaren - Optik

Lipziger Straße 218

Paul Müller, Altenstraße 13

Seifen und Parfümerien

Drogen, Farben E. Stephan

Fichtestraße 8b

Pieschener Tapetenhaus

Bürgerstraße 29

Tapeten - Kleider - Wachstüche

Bettfedernhandlung
„Goldne Gans“

R. Schilling

Lipziger Str. 50

Bettfedern, Daunen, Inlett, fertige
Betten, Dampf- Bettfedernreinigung

Herrn-Kokodon

Schuhwaren

weiß & Lederer

Bischofsplatz 6

Herrn-Arbeit

Sport-Trikotagen-Kaden

Fernsprecher 23.007

R. Börner

Reitbahnstraße 12

Brot-, Weiß-
u. Feinbäckerei

Achtung! Reucher!



Durch eigene Herstellung
und Verkauf ohne Zwischen-
handel reguläre

4-5 Pf.-Zigarette

2 1/2 Pf.

Pa. Zigarren u. Tabak

Zigarettenfabrik



Jahndorf 3 (Wittenbergplatz)

Achsen u. Eisen
und 4 Schlagzeile

Inseriert
in der
Arbeiterstimme

Oswald Padelt

Bäckerei, Konditorei
und Café

Schandauer Str. 79

Telephon 31.008

Wehlener Hof

Wehlener Straße

Ecke Schauspielstraße

Bl. Bier- u. Käse

Fernsprecher 30.436

Vereinshaus Blasewitz

Ernst Adler und Frau

Paul Höffmann

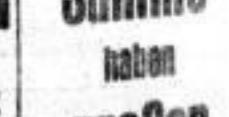
Produktengeschäft

Ellenburger Str. 5

Inserate
in der

Arbeiter-
stimme

haben
großen
Erfolg



Ueberall

das vorzügliche

Dresdner Genossenschafts-Pilsner



Wurst-
schnelder

Trompeterstr. 13

Fleisch- und
Wurstwaren

Frühstücksstube

empfiehlt

A. GERSTEIN

Marktstraße 5

Emil Göbel, Lederhandlung

kannt man gut und preiswert

Am See 52, Ecke Kleine Pleienseite Gasse

Filiale: Löbtau, Rossmarkt, Ecke Reisew. Str.

Restaurant Glashütter Hof

Fritz Klemmel und Frau

Schuhreparatur-Werkstatt

G. Kochhoff, Lauensteiner Straße 54

Seefisch- und Delikatessen-Handlung

Arthur Geffert

Wittenberger Straße 99 / Telefon 30.219

Fleisch- und Wurstwaren

geknet am preiswertesten

• Emil Otto, Schandauer Str. 61

Konzert-Kaffee „Riese“

Blasewitzer Straße, gegenüber der Trinitatiskirche

empfiehlt seine Lokalitäten

Vereinszimmer

Lößnergarten

Christoph Witschow

Zugdorfer Str. 16 / Fernruf 30.125

Max Gühne

Bäckerei und Konditorei

Augsburger Straße 92

Lebensmittel

• Elektro-
Bäckerei

21. Arnold, Lipsdorfer Straße 104

Freital-Potschappel

Konditorei und Kaffee

„Bürgerkasino“

Robert Eßlinger

Qualitätskaffee

stets frisch

Hellmuth Pilz

<p

Wie die Arbeitszeitpolitik der ADGB-Führer aussieht

Am 15. d. M. fand in Dresden eine kombinierte Konferenz des Beiratsausschusses Sachsen des ADGB und der Gewerkschaften der sächsischen freien Gewerkschaften statt. Auf dieser Konferenz wurde auch die Frage der Arbeitszeit behandelt und ein Aufforderung beschlossen, in dem es u. a. heißt:

Die Möglichkeit zur Arbeitsbeschaffung durch Maßnahmen der Regierung und der öffentlichen Körperschaften ist begrenzt. Um so mehr ist es notwendig, dass die Arbeitszeit so geregelt wird, dass möglichst alle Arbeitskräfte Beschäftigung finden können. Es ist ein Widersinn, wenn die Arbeiterschaft gleichzeitig zu Mehrarbeits- und Überstunden genötigt und auf der anderen Seite auf Kurzarbeit gezwungen oder entlassen wird. Deshalb haben die Gewerkschaften eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen vorgeschlagen, um eine vernünftigere Regelung der Arbeitszeit (1) zu erreichen. Alle Anstrengungen der Gewerkschaften auf tarifpolitischem Gebiet sollen demleiden (1). Zweck

Wie alle bisherigen Erfahrungen zeigen, stehen aber gesetzgeberische Maßnahmen und tarifliche Regelungen nur auf dem Papier, wenn die Arbeiterschaft nicht selbst für ihre Durchsetzung in der Praxis sorgt. Gerade in letzter Zeit werden jedoch Überstunden verlangt und geleistet, die über das tariflich und gesetzlich zulässige Maß hinausgehen. In den meisten Fällen werden sie durch defekte Arbeitszeitstafel und Einstellung von Arbeitskräften zu vermeiden gewesen. Das Unternehmertum will aber lange Arbeitszeit und eine starke Reservearmee, um die Stärke ständig halten zu können. Kollegen in diesem Betrieb verstehen sich die Unternehmer im eigenen Interesse und aus Solidarität mit euren erwerblosen Arbeitsbedürftigen nicht unterzuordnen. Daraum verzweigt alle Überstunden, lehnt tarifwidriges Arbeit (1) ab. Klärt eure Arbeitsgenossen über ihre eigenen Interessen und ihre Solidaritätspflichten gegenüber den Arbeiterschaften und der Gesamtheit der Bauarbeiterchaft auf. Eine Verkürzung der Arbeitszeit ist nur dann zu erreichen, wenn jeder an seinem Arbeitsplatz — gestützt auf seine Organisation — undtidig Verlangen der Unternehmer entgegenträgt und durch sein eigenes Verhalten die Bestrebungen der Gewerkschaften unterstützen.

Was an diesem Aufruf zunächst auffällt, ist, dass mit peinlicher Sorgfalt das Wort „Achtstundentag“ vermieden wird. Es ist lediglich von einer „vernünftigen“ Regelung der Arbeitszeit die Rede, die durch „gesetzgeberische“, also parlamentarische sowie tarifpolitische Maßnahmen erreicht werden soll.

Zeigt schon der Hinweis auf die vom ADGB vorgeschlagenen gesetzgeberischen Maßnahmen, d. h. das Votagejahr des ADGB, dass die reformistischen Führer keineswegs geneigt sind, um den wirklichen, den starken Achtstundentag zu kämpfen, so kommt dies noch mehr zum Ausdruck bei der Einührung der tarifpolitischen Maßnahmen. Zwar unterlässt es der ADGB, auch nur anzudeuten, was konkret auf dem Gebiet der Tarife unternehmen werden soll, aber füngemöglich könnte auf tarifpolitischem Gebiet doch nur eine Herabsetzung der Arbeitszeit erreichbar werden. Fragt sich also nur, ob die Herabsetzung der Arbeitszeit bis zur Festlegung des starken Achtstundentages gehen soll. Die Antwort auf die Frage gibt der ADGB nicht direkt, aber nur Umwegen, und zwar, indem er davon spricht, dass sich die tarifpolitischen Maßnahmen im Sinne der durch das Votagejahr des ADGB vorgeschlagenen gesetzgeberischen Maßnahmen bewegen sollen. Im Votagejahr des ADGB ist aber die Mehrheit ausdrücklich zugestimmt.

Man kann sich jetzt ungefähr vorstellen, wie die Tarifpolitik des ADGB in der Frage der Arbeitszeit aussehen wird. Die Schärfe soll nicht aus den Tarifverträgen verschwinden. Es ist klar, dass die Arbeiter gegen eine derartige Tarifpolitik der reformistischen Gewerkschaftsführer mit aller Entschiedenheit Stellung nehmen müssen. Kategorisch muss die Forderung gestellt werden: Acht Stunden — und dann Schluss!

In einer Entscheidung verlangt die Kommission dann weiter, dass die sächsische Regierung und der Landtag die Forderungen der Gewerkschaften aller Richtungen zur Schaffung eines Votagejahres über den Achtstundentag unterstützen und man jetzt Übernahmenenkennenenergiisch entgegenwirkt". Es ist wohl selbstverständlich, dass die Arbeiterschaft und ihre Vertreterin, die KPD, niemals die Hand zu einem solchen Schwundelmauer bieten werden. Die KPD wird sich auch bei ihren Handlungen im Landtag auf den bekannten Antrag der kommunistischen Reichstagsfraktion stützen, der die alleinige Gewähr für den wirklichen Achtstundentag bietet.

BUDJONNYS REITERARMEE

Erzählungen von J. Babel

(Uebersetzung aus dem Russischen von Dr. Iwan Umanoff)

14. Fortsetzung.)

„Es ist zum Lachen,“ sagte Grischtschuk bitter und deutete mit der Peitsche auf einen Menschen, der am Wege lag. „Es ist zum Lachen, wozu quälen sich die Weiber?“

Der Mensch, der am Wege lag, war Dolguschow, der Telephonist. Seine Hände lagen ausgebreitet da, er stierte uns an. „Seht her,“ sagte Dolguschow, als wir uns ihm näherten, „mit mir geht's zu Ende. Versteht ihr?“

„Wir verstehen,“ antwortete Grischtschuk und hielt die Pferde an.

„Ihr müsst einen Schuh für mich verschwenden,“ sagte Dolguschow ernst.

Er lag an einem Baum gelehnt. Seine Stiefel zitterten. Dahe die Augen von mir abzuwenden, streifte er das Hemd verzweifelt hoch. Sein Bauch war aufgerissen, die Gedärme quollen auf die Knie herab, und man sah seinen Herzschlag leben.

„Kommt die Schäfte — macht sie sich über mich lustig. Da sind meine Bapiere — schreib meiner Mutter, wie und wann...“

„Nein,“ antwortete ich dumpf und gab dem Pferd die Sporen.

Dolguschow öffnete seine Hände und blieb unglaublich auf die blauen Handflächen.

„Du läufst davon,“ murmelte er, herabsinkend, „lauf, du Bastard!“

Schweiß tropf über meinen Körper. Die Maschinengewehre hämmerten immer schwächer, mit hölzerner Beharrlichkeit.

Umklopfen von den Säulen des Sonnenuntergangs sprengte Blaute Wida auf uns zu.

„Wir zweiten sie schon,“ schrie er fröhlich. „Was ist denn da bei euch für ein Jahrmarkt?“

Ich ließ ihn Dolguschow und ritt weg.

Sie sprachen kurz miteinander. Ich hörte ihre Worte nicht.

Dolguschow reichte meinem Freunde sein Goldbuch. Wonta hatte es zu keiner Stiefel und hoch Dolguschow in den Raum.

1125 „Burgfrieden“ im Baugewerbe

Seit dem Herbst 1925 herrscht im deutschen Baugewerbe „Burgfrieden“. Die bauunternehmer sind darüber sehr erfreut. Ein „zentrales Schiedsgericht“ regelt die Löhne endgültig. Die Bauarbeitergewerkschaften haben sich ausdrücklich verpflichtet, keine Stelle zu Lohn erhöhung zu führen. Was kann ein Bauunternehmer mehr verlangen? Hinzu kommt noch, dass dieses „zentrale Schiedsgericht“ alle Lohnabgeltungen der Bauunternehmer verbietet. „Es hat den Mut besessen, als erste Stelle in Deutschland Bay ernstlich zu dem Grundbegriff zu betonen, dass dort, wo die Wirtschaftskrise, an der Wirtschaftslage gemeinsam, überzeugt sind, auch vor einem Lohnabbau nicht zurückgeschreckt werden dürfe“, heißt es im Geschäftsbuch des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe E. V.

Es ist ganz klar, dass noch alldeut, auch ohne sie vom Bauunternehmerverbund enthalten „Grundlage“ des Schiedsgerichts, die Bauarbeiterkraft durch die Praxis sehr bald erkannt wurde, was dieser „Burgfrieden“ eigentlich bedeutet. Lohnabbau und als Folge davon Steigerung der Arbeitskinder und Überstundenkündigung in „einem Ausmaß sind die „Erfolge“ der reformistischen Burgfriedenspolitik.

Das „zentrale Schiedsgericht“ wird von der Bauarbeiterkraft nur noch Lohnabbaulettung genannt. „Der Lohnabbau, den das Schiedsgericht befiehlt, hat, ist allerdings rein jahrmäßig geringfügig und bei weitem den Erfordernissen der Wirtschaft nicht genügend“, heißt es in dem schon erwähnten Schiedsgerichtsbericht des Bauunternehmerverbands. Dennoch stellt er fest: „Der Weg der zentrale Schiedsgericht durch das zentrale Schiedsgericht hat sich als der richtige Weg im gegebenen Zeitpunkt erwiesen.“ Das liegt genug. Die Unternehmer sind zufrieden. Die Bauarbeiterkraft ist der Verbogene. Wenn auch der Lohnabbau „ein jahrmäßig geringfügig“ ist, so hat diese „geringfügige“ Lohnabteilung, verbunden mit gleichzeitiger Steigerung der Lebenshaltungsosten, genügt, um die Bauarbeiterkraft zur Achtstundarbeit und zur Leistung von Überstunden zu zwingen.

Auf diesem Gebiet liegt auch der materielle Erfolg der Bauunternehmer, der „ein jahrmäßig“ kaum zu erkennen ist. Werden sie trotzdem davon reden, dass dies „bei weitem den Erfordernissen der Wirtschaft nicht genügt“, so kann damit nur gemeint sein, dass sie den richtigen Weg der zentralen Lohnpolitik und des zentralen Schiedsgerichts fortsetzen wollen.

Im Februar 1927 läuft nun dieser famose Burgfriedensvertrag für das Baugewerbe ab. Schon im August dieses Jahres haben die Unternehmer zu versiehen gegeben, dass sie für das kommende Baujahr den Vertrag verlängern möchten. Am 26. Oktober haben dann Verhandlungen zwecks Sicherung des Friedens für das Baujahr 1927 stattgefunden. Sie wurden



„B. D. Führer: „So, jetzt habe ich eine laute Platte ausgelegt, da kann man unsere Verhandlungen draußen nicht hören“.

Selbmann's Haferkakao

Plund Grenadierstraße 60 Pt. und Filialen

im November fortgesetzt und sollten nun am Montag, den 20. Dezember, zum Abschluss gebracht werden.

Die bisherigen Verhandlungen haben gezeigt, dass die reformistischen Führer des Baugewerbeverbands bereit sind, den „richtigen Weg“ der Unternehmer zu beschreiten. Die Lohnregelung unter Ausschluss von Streiks durch das „zentrale Schiedsgericht“ haben sie schon anerkannt. Es würde selbstverständlich das Ende der reformistischen Herrlichkeit in der Bauarbeiterbewegung bedeuten, wenn sie ohne Mitteln zur Bekämpfung dieses ungedeckten Bereichs vor die Bauarbeiterkraft hinstellen würden. Das haben die Unternehmer eingesehen und sich bereits erklärt, als Gegenleistung „grundlegend“ den Achtstundentag anzuerkennen. Nur soll bei voll „sozialistischer“ Regelung der Arbeitszeit noch einmal verhandelt werden, um den Burgfriedensvertrag mit dem Geist in Einführung zu bringen. Die Führer des Baugewerbeverbands sind ganz entzückt über diese „Erfüllung des Unternehmers“ und haben sofort eine wütende Heimgeg die oppositionellen Bauarbeiter eingezogen, die die ungeschmälerten Achtstundentag und die 42-Stundenwoche einsetzen. Dabei hat noch der „Grundstein“ vor einigen Tagen geschrieben, „der Achtstundentag ist noch zu lang und muss verkürzt werden“. Das ist jetzt vergessen. Den Bauarbeiter wird vorgeschwärzt, dass durch Einführung des ADGB in die Große Koalition die Anwendung der Ausnahmestatuten des Washingtoner Abkommens für die Bauarbeiter (im Sommer neun Stunden pro Tag) verhindert wird.

Durch dieses Manöver wird zweitens erreicht: einmal wird den Unternehmern das „zentrale Schiedsgericht“ gezeigt, und die Bauarbeiterkraft durch den Trost auf die bevorstehenden „Erfolge“ der Großen Koalition vom außerparlamentarischen gewerkschaftlichen Kampf gegen die Überstunden und um die Verkürzung der Arbeitszeit zurückgehalten. Die Hauptidee ist für die Reformisten, dass die Grundlage für die unverschämte Profitmaxime im Baugewerbe ist, dass das „zentrale Schiedsgericht“ erhalten bleibt.

In allen Bezirken des Baugewerbeverbands muss gegen diese Politik Sturm geladen werden.

Hinweg mit der Lohnabbaulettung!
Her mit dem ungeschmälerten Achtstundentag!

Sieg der Gewerkschaftsopposition in Solingen

Die am 18. d. M. stattgefundenen Generalversammlungen des DGB Solingen, die die Wahl der Ortsvertretung vornahmen, kamen mit 1122 Stimmen der Liste der Opposition zu. Auf dieser Liste waren zwei Sozialdemokraten mit aufgestellt. Die befürwortete Liste der Amsterdamer erhielt nur 452 Stimmen.

Die Versammlung nahm außerdem zur Lohn- und Arbeitszeitfrage Stellung und beschloss einstimmig eine Erhöhung, die sich gegen das Notgebot des ADGB wendet, es für ungünstig erklärt und sich für den Kampf um den Achtstundentag und für die 42-Stundenwoche ausspricht. Die Betriebsräte wurden aufgefordert, den Kampf gegen die Überstundenkündigung in den Betrieben zu organisieren. Gleichzeitig wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die als Antwort auf die Abschaffung jeglicher Lohn erhöhung durch die Unternehmer zum Kampf um die Erhöhung der Löhne entsprechend den Forderungen des DGB auffordert.

Gewerkschaftliches Gewerkschaftsleiter Dresdens!

Am Dienstag, den 28. Dezember, abends 7 Uhr im Parteibüro Sitzung der Gewerkschaftsleiter der Stadtteile. Nicht einer fehlte! Dazu sind eingeladen die Gewerkschaftsleiter der Zellen, vor allem die der Großbetriebe. Diese Sitzung ist äußerst wichtig. Es sollen an diesem Abend alle Aufgaben der Gewerkschaftsleiter im einzelnen besprochen werden.

Abrechnung der Gewerkschaftsliteratur.

Alle Unterbezüge, Ortsgruppen und Aktionskomitees werden dringend erachtet, noch augenblickliche Literatur sofort abzurechnen, mindestens aber bis zum 1. Januar 1927 Abschlagszahlungen einzulenden, da wir am Ende des Jahres mit dem Verlag abrechnen müssen.

Gewerkschaftsabteilung Ostholstein.

Budjonny machte ungestüm Lehrt und Josifow die neuen Brigadefecht. Der legte seine fünf roten, jugendlichen Finger gespreizt an den Mühenshirt, errichtete und entzerte sich längs des aufgerauten Feldzugs. Seine Reiter erwarteten ihn in etwa hundert Schritt Entfernung. Er ging gekräuselten Haupels, gekräuselt und langsam, mit langen, kurvigen Beinen. Die untergehende Sonne überzog ihn mit der seltsam tödlichen Glut des nahenden Todes.

Auf der zerqualten Erde mitten in den durchwühlten, nadelförmigen Feldern jährt wir den schmalen Rücken Kolesnikows, seine baumelnden Arme und den gesenkten Kopf mit der grauen Bluse.

Eine Ordensnadel brachte ihm sein Pferd.

Er sprang in den Sattel und ritt, ohne sich umzuwenden, zu seiner Brigade. Die Schwadronen erwarteten ihn an der großen Landstraße nach Brodn.

Der Wind trug uns abgerissenes dumpfes Hurrgeschrei zu.

Ich hob den Feldscher und sah den Brigadefecht in Wellen blauen Staubes reiten.

Kolesnikow führt die Brigade,“ meldete der Beobachter, der über unser Köpfen auf dem Baum saß.

„Schon gut,“ antwortete Budjonny.

In diesem Augenblick heulte das erste polnische Geschöpfer über unsere Köpfe hinweg.

„Sie jagen sich in Trab,“ meldete der Beobachter.

„Gut“, antwortete Budjonny, zündete sich eine Zigarette an und schloss die Augen. Raum hörbares Hurra erklang.

Das Bombardement nahm zu. Schrapnells blieben auf Geschosse vollendeten wie Bahn mit dumpfen Donnergeschlägen.

„Die Brigade attackiert den Feind,“ meldete mit angewinkelten Stimme der Beobachter. Die Hurraufer verstimmt. Das Bombardement brach ab. Ein verkrüppelter Schrapnel platzte über dem Wald. Und wie hörten das große, wortlose Ringen.

„Ein Herzengesang,“ logte der Armeekommandeur, „er hat Gott im Leibe! Ich glaube, er hilft uns aus der Klemme!“

Budjonny verlangte Pferd und ritt nach dem Kampfplatz.

„Ich belässt Kolesnikow am selben Abend zu Besuch, eine Stunde nach der Vernichtung der Polen. Er ritt an der Spitze seiner Brigade — allein — auf einem salben Ross von ungeheurener Schönheit und Stärke. Sein rechter Arm lag im Verband.

(Fortsetzung folgt.)



Ein unter der hervorragenden Regie von Jaap Speyer hergesetztes deutsches Filmwerk, das
warnen — aufklären soll.

Mädchenhandel

Eine internationale Gefahr

Es wurde mit Unterstützung des Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels und unter Mitwirkung der türkischen und griechischen Polizei geschaffen. Die Aufnahmen erfolgten im Orient, auf dem Balkan, in Budapest und bieten landschaftlich ganz große Reize

Beginn der Vortragsrunden: Endlich 4, 17 und 19 Uhr

